

in die Stube
ht mehr vor
te aber war
Er schwigte
der Boden

wieder die

en Schaden
Fenster zu
it und lobe
ifer-Birn.

egen.

lechten Don-
bler im klei-
Sierakowski-
s Gartenfest
en folgende

chengefang-
chte Kirchen-
verein „Bo-
ngchor, der
Frauenbund

Die Mitwir-
ssicht. Die
urch die Mit-
Gesangverein
edes seinen

e 113, Cde
Dieser ge-
chkeiten war

o. Nachdem
n gepachtet
u Zweed zur
alle Vorbe-

fest zustande
i im neuen
hten in die-

ie fand die

E.

ung de
i statt. Als
des Stadt-
Namens der
der Endeja
ng, in der
wird, wird
räftigerhält-

ü r z t. In
Stad eines
hn Personen
u einen Bal-
ars Antgat
wurde auf
Die Familie
n sich dieje
hen. Dabei
ngen Raum.
Erht aus. Er
mit sich in
indet sich die

Mittwoch, den
Petrikauer 109,
er Sängler und
der Domann.

am 1. Pfingst-
einlich um 5
an Nachgänger
der Wostkow.

6 Uhr in der
stätt. Die Ge-
3. Dietrich.

o. L. No. 109.

el
n

101

Volkszeitung

Nr. 155. Die „Lodzzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. In den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
hof, links.
Tel. 36.90. Postkasskonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreifach gefaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **5. Jahrg.**

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Megandrow:** W. Rösner, Parzeczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** F. W. Miodrow, Plac Wolnosci 38; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunsk-Wola:** Anton Winkler, Parzeczewskastr. 9; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilmistego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Wojkow — ein Opfer zaristischer Rächer.

Der 19jährige Mörder — ein Niewiadomski des alten Rußlands. — In Wilna sitzen die Anstifter des Mordes. — Scharfe Sprache der Regierungsprelle gegen den Mißbrauch des Gastrechtes durch die russischen reaktionären Flüchtlinge. — Der Mord kann keine diplomatischen Konflikte verursachen. — Die Leiche Wojkows wird nach Moskau überführt.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der Mord erfolgte auf dem 8. Geleis des Warschauer Hauptbahnhofes. Als der verstorbene Gesandte Wojkow auf dem Bahnhofe eintraf, um den aus London nach Moskau reisenden Sowjetrussischen Gesandten Rosenholz zu begrüßen, folgte ihm gleich darauf der Mörder, der Wostkow ansprach, dabei sehr höflich war und sich gleich darauf entfernte, um nach wenigen Minuten zurückzukehren und den Mord zu begehen.

Im Kindlein Jesu Hospital schritt Prof. Sawicki sofort zur Operation. Doch war alles bereits zu spät. Denn einige Minuten nach 11 Uhr gab Gesandter Wojkow seinen Geist auf.

Gesandter Rosenholz ist mit einigen Beamten seiner Mission in Warschau geblieben, um bei dem Ausgang des Attentats selbst zugegen zu sein.

Der Mörder ist der 19 Jahre alte Schüler des Gymnasiums der russischen Gesellschaft in Wilna, Borys, Sohn des Sofronaszy K o w e r d a.

Die Vernehmung des Mörders.

Die Untersuchung führt der Untersuchungsrichter für besondere Angelegenheiten Skarzynski, während der Staatsanwalt des Appellationsgerichts, Rudnicki, die Führung der Untersuchung beaufsichtigt.

Rowerda sagte aus, daß er sich schon lange mit der Absicht herumtrug, Wojkow zu ermorden,

und zwar deswegen, weil er die Bolschewiken hasse, die seinen Vater aus Rußland verbannt haben, der ein russischer Beamter und zaristischer Offizier war, wodurch seine Familie in Not geriet. Er wollte sich rächen, weil die Bolschewiken „Rußland vernichtet haben“. In der letzten Zeit wurde sein Haß deswegen gesteigert, weil ihm Wojkow das Passivum nach Rußland verweigert hatte.

Den Gesandten Wojkow kannte Rowerda von den Photographien in den Zeitungen her. Außerdem lernte er ihn vor zwei Wochen persönlich kennen, als er in der Sowjetrussischen Gesandtschaft um die Gewährung des Passivums vorstellig wurde.

Nach Polen kam Rowerda mit seiner Familie im Jahre 1920.

In den letzten Tagen hat Rowerda in Wilna aus den Zeitungen erfahren, daß Wojkow in den nächsten Tagen nach Rußland zu reisen gedenke. Im Laufe der letzten drei Tage, also seitdem er sich in Warschau aufhalte, ging er jeden Tag nach dem Bahnhof zu dem nach Rußland abgehenden Zuge, um Wojkow zu sehen. Von der Ankunft des Gesandten Rosenholz in Warschau wußte er nichts. Er wußte auch im Augenblick der Mordtat nicht, mit wem Wojkow auf dem Perron sprach.

Im übrigen stellt ja auch das spät am Abend herausgegebene Komunique der Sowjetrussischen Gesandtschaft fest, daß das Telegramm von der Ankunft des Gesandten Rosenholz und der aus England ausgewiesenen Sowjetrussischen Mission in Warschau erst am Montag Abend um 10 Uhr in Warschau angelangt ist. Von der Ankunft Rosenholz's in Warschau wußte nur der ermordete Gesandte Wojkow, der Sekretär der Gesandtschaft Artadjew und der Legationsrat Wjanow.

Das polnische Außenministerium wurde von der Ankunft der Sowjetrussischen Mission ebenfalls nicht verständigt, welches, wie im Außenministerium festgestellt wird, eine Wache nach dem Bahnhofe abgesandt hätte, um Wojkow zu beschützen.

Das polnische Innenministerium sowie die Sowjetrussische Gesandtschaft stellen übereinstimmend fest, daß der Gesandte Wojkow den polizeilichen Schutz von 1924 an stets besaß. Vor vier Monaten aber forderte Wojkow

von den polnischen Behörden, daß die Beschützung seiner Person durch Polizeiagenten eingestellt werde, welcher Forderung entsprochen wurde.

Das Polizeikommando stellt fest, daß es nichts davon wußte, daß sich Wojkow nach dem Bahnhofe begeben habe. Uebrigens schien Wojkow selbst es zu wünschen, daß niemand davon erfahre, denn er begab sich in einem Auto nach dem Bahnhofe, das er selbst lenkte. Nur der Intendent des Gebäudes der Gesandtschaft befand sich in der Begleitung des Gesandten.

Wie Wojkow ermordet wurde.

Rowerda hat dem Untersuchungsrichter alle Einzelheiten des Mordes erklärt. Er gab von vorn auf Wojkow vier Revolvergeschüsse ab. Wojkow stürzte Rosenholz in die Arme; sah aber gleichzeitig nach der Manteltasche, aus der er den Revolver hervorholte und zwei Schüsse auf den Mörder abgab, die jedoch fehlgingen.

Rowerda will für die Mordtat büßen.

Rowerda floh nach vollbrachter Tat nicht und hatte, wie er sagte, auch nicht die Absicht, dies zu tun. Er erklärte dem Untersuchungsrichter: „Ich mußte Rußland rächen und will für die Mordtat die Buße tragen, die mir das Gericht zubilligen wird.“

Von den 4 Revolvergeschüssen, die Rowerda auf den Gesandten abgegeben hatte, trafen, wie die Sektion der Leiche erwies, zwei. Einer zerschmetterte das Schlüsselbein, während der andere durch die Lunge und Schlagader drang, wodurch

ein innerlicher Blutsturz hervorgerufen wurde, der den Tod verursachte.

Die Leiche des ermordeten Gesandten wurde im Krankenhaus einbalsamiert, worauf sie gestern Abend nach der Gesandtschaft überführt wurde. Hier wurde sie aufgebahrt und bleibt bis Donnerstag, worauf sie nach Moskau überführt wird. Die Leiche wird der Gesandte Rosenholz nach Moskau begleiten, der ebenfalls erst am Donnerstag weiterzureisen gedenkt.

Kommt der Mörder vor ein Standgericht?

Rowerda wird auf Grund des Art. 45 zur gesetzlichen Verantwortung gezogen. Der besagte Artikel sieht Gefängnisstrafen von 15 Jahren an vor. Die Anwendung des Artikels kann auch die Fällung der Todesstrafe nach sich ziehen, wenn besondere Umstände in Betracht gezogen werden, die in diesem Falle unbedingt vorliegen.

Eine Forderung der Sowjetrussischen Gesandtschaft.

Staatsanwalt Rudnicki, Justizminister Myszczowicz und Vizejustizminister Car hielten gestern Abend eine Besprechung ab, in der die Forderung der Sowjetrussischen Gesandtschaft besprochen wurde, einen Vertreter der Gesandtschaft zu der Untersuchung hinzuzulassen.

Wenn das Untersuchungsverfahren in der gewöhnlichen Prozedur geführt werden wird, so ist es möglich, daß der Bevollmächtigte der Gesandtschaft oder der Gattin des Gesandten die aus Lodz stammt, Esther Wojkow und ihres 12jährigen Sohnes, zur Untersuchung zugelassen wird. Der Bevollmächtigte der Witwe würde der auch in Lodz von den Kommunistenprozessen her bekannte Rechtsanwalt Duracz sein, der übrigens schon gestern im Justizministerium dieserhalb vorgespochen hat.

Eine Beratung der Regierung.

Nachdem im Laufe des Tages Marschall Bilsudski, Justizminister Myszczowicz und Außenminister Zaleski ihre Karten in der Gesandtschaft abgegeben hatten, fand spät Abends eine Sitzung statt, an der Premierminister Bilsudski, Vizepremierminister Bartel, Außenminister Zaleski und Vizejustizminister Car teilnahmen.

In politischen und Regierungskreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß die ruchlose Tat keinesfalls auf die polnisch-russischen Beziehungen Einfluß haben könne und daß irgendwelche Konflikte im Zusammenhange mit dem Morde ausgeschlossen seien.

Die Stellungnahme der Regierung.

Als Stellungnahme der Regierung werden folgende Zeilen angesehen, die in dem der Regierung nahestehenden „Przeglad Wieczorny“ abgedruckt sind.

Der Mordanschlag auf einen fremden Gesandten, der durch internationale Verpflichtungen den Schutz des Staates genießt, in dem er akkreditiert ist, ist ein Anschlag auf die Sicherheit des Staates und dessen Ansehen gegenüber der zivilisierten Welt.

Deswegen ruft, ohne Rücksicht darauf, welchen Staat das Opfer des Anschlages repräsentierte, die Tat Schrecken und Entrüstung nicht nur aus menschlichen Beweggründen hervor, sondern auch aus Rücksicht auf den polnischen Staatsinstinkt.

Die Tat beging ein Volksgenosse des Gesandten aus Beweggründen inneren Hasses, eines uns unbekanntes Gefühls. Dies enthebt wenigstens das polnische Volk der Verantwortung. Das müssen wir nach innen und außen ganz besonders betonen.

Den in Polen wohnhaften Russen, die als unsere Mitbürger oder als Emigranten mit uns wohnen, muß man mit aller Strenge vergegenwärtigen, daß die Gastlichkeit und Freiheit, derer sie sich auf unserem Boden erfreuen, durch wahnwitzige Taten in Frage gestellt wird, die die Ruhe und die internationalen Beziehungen Polens stören. Derartige Taten sind ein grober Mißbrauch des zivilisierten Schutzes, den unser Staat gewährt.

Ohne Rücksicht auf diese oder andere Sympathien und Stimmungen kann die Regierung des fremden Staates, dessen Vertreter in unserer Hauptstadt das Opfer seines Postens wurde, darauf rechnen, daß das polnische Volk einmütig die schreckliche Tat verurteilt und es bedauert, daß der verbrecherische Anschlag in unserem Lande geschehen ist.

Der Sowjetrussische Gesandte, Piotr Ladorowitsch Wojkow ist im Jahre 1888 geboren. Er entstammt einer Agrarierfamilie. Seit über zwanzig Jahren war er tätiges Mitglied, anfänglich der sozialdemokratischen Partei der Bolschewiken, zuletzt der russischen kommunistischen Partei. Bis zuletzt war er Vorsitzender der polnisch-Sowjetrussischen gemischten Sonderkommission für Reevakulationsfragen. Den Posten des Gesandten bekleidete er seit dem 8. November 1924 und übernahm ihn nach dem Gesandten Doleniski.

Die Familie des Mörders Rowerda wohnt seit dem Jahre 1920 in Wilna, wo auch der Mörder in den letzten 7 Jahren seine Erziehung genoss. In Warschau hat der Mord Bestürzung hervorgerufen. Die gestrige Nachmittagspresse verurteilt den Mord ein-

Der Flieger Chamberlain in Berlin.

Lindbergh ist schon in Vergessenheit geraten.

Berlin, 7. Juni (Pat). Chamberlain ist heute nachmittags um 5 Uhr 55 Minuten auf dem Tempelhofer Flugfeld bei Berlin gelandet, von der mehrtausendköpfigen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Chamberlain legte 6283 Kilometer zurück, Lindbergh nur 5808.

Chamberlain wurde von dem amerikanischen Gesandten, vom Minister Curtius, Unterstaatssekretär Schubert und anderen Regierungsvertretern begrüßt. Chamberlain und Lewin haben in der amerikanischen Botschaft Wohnung genommen.

Der Industrielle Lewin, der ohne Wissen seiner Familie den Flug unternommen und finanziert hatte, sandte eine Depesche an seine Frau, in der er seinen Entschluß damit entschuldigt, daß er fürchtete, seine Familie würde ihn an der Ausführung seines Planes hindern.

Die Gattinnen Chamberlains und Lewins sind aus Newyork nach Europa abgereist, um ihren Gatten zu folgen.

Lindbergh, der inzwischen unmodern geworden ist, hat vom Kreuzer „Memphis“, mit dem er nach

Amerika zurückreiste, Chamberlain eine Gratulationsdepesche gesandt.

Die Rekordjagd.

London, 7. Juni (AFC). Der Konstrukteur des Flugzeuges „Columbia“, auf welchem Chamberlain den Ozeanflug absolvierte, erklärte, daß im Oktober auf einem Apparate seiner Konstruktion ein Flug Newyork—Rom vorgenommen werden würde.

Lindbergh auf der Rückreise.

Feierliche Einholung vorbereitet.

Le Havre, 7. Juni. Der amerikanische Kreuzer „Memphis“ ist vorgestern mit Lindbergh an Bord in See gegangen. Ein Flugzeuggeschwader gab ihm eine Strecke weit das Geleit.

Newyork, 7. Juni. Für die Empfangsfeierlichkeit hat Präsident Coolidge angeordnet, daß 200 amerikanische Flugzeuge unter Führung des „Los Angeles“ Lindbergh entgegenfahren sollen.

mühtig. „Der Kurjer Warszawski“, betont, daß Gesandter Wostow viel zur Glättung der polnisch-russischen Beziehungen beigetragen hat. Unverständlich ist nur, daß das genannte Blatt am Schlusse betont, daß in Moskau unruhige Elemente versuchen werden, die Tat Kowerdas für ihre radikalen Ziele auszunützen, besonders aber zur Vertiefung der Schwierigkeiten in der Festigung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland.

Rondolenzdepeschen.

Der Staatspräsident sandte gestern an den Vorsitzenden des Zentralerekutivkomitees des Verbandes der sozialistischen Räterepubliken eine Depesche nachstehenden Inhalts:

„Tief gerührt und empört über den schändlichen Mord an dem unergelichten Minister Wostow bitte ich Sie, die Ausdrücke der aufrichtigsten Teilnahme entgegenzunehmen.“

Außenminister Zaleski hat an den Volkskommissar für Außenfragen eine Rondolenzdepesche abgesandt.

Wo die Mörder sitzen.

Wilna, 7. Juni (Pat). Das hiesige Regierungskommissariat konfiszierte die Sonderausgabe der Zeitung „Nowaja Rossija“ für den Abdruck eines Aufrufs zur Spendenammlung für Wostow Kowerdas, den Mörder des sowjetrussischen Gesandten.

Schluß mit der Geheimnisträumerei!

Schon wiederholt wurde in der Presse darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen über die Dollaranleihe vor dem Abschluß stehen. Die Meldungen waren jedoch verfrüht. Erst jetzt, nachdem die Regierung selbst die Erklärung abgegeben hat, daß die Unterzeichnung des Anleihevertrages in den nächsten Tagen zu erwarten sei, darf man annehmen, daß der Abschluß der Verhandlungen nur noch eine Frage der Zeit ist. Es ist daher notwendig, daß die Regierung nun mit der Geheimnisträumerei aufhört und die Bedingungen bekanntgibt, unter welchen die Anleihe abgeschlossen werden soll. Denn die Anleihe ist nicht eine Angelegenheit „der Regierung“, die in unserer schnelllebigen Zeit vielleicht schon morgen davongejagt werden kann. Die Anleihe nimmt das Land auf, das auch die Verantwortung dafür übernimmt. Das Land, die Bevölkerung also hat ein Recht, zu wissen, unter welchen Bedingungen Amerika uns Geld gibt. Deshalb ergeht an die Regierung die Forderung: Nun Schluß mit der Geheimnisträumerei!

Folgen der Politik Niezabytowskis.

Seit längerer Zeit kauft die Regierung größere Mengen Getreide, die auf den Markt der großen Städte und Industriezentren geworfen werden sollen. Diese Tatsache zeigt augenscheinlich, daß die Wirtschaftspolitik, deren Leiter Niezabytowski war, eine vollkommene Niederlage erlitten hat. In jedem anderen Lande würde ein Minister, der so gründlich ausgespielt hätte, in den Ruhestand treten. Bei uns bleibt er im Amte, und die ganze Regierung erklärt ihre Solidarität mit ihm und übernimmt die volle Verantwortung für ihn. Das heißt dann Sanierung...

Raubepidemie.

Was sagt Polizeiminister Stadkowski dazu.

Gestern nachmittags, als alle Mitglieder des Verwaltung des Vereins zur Unterstützung der Pferdebezug in Mototow bei Warschau zu den Rennen waren, drangen Einbrecher in das Vereinslokal, Krakauer Vorstadt 32, ein und sprangen einen Geldschrank. Den Einbrecher fielen 74000 Zloty in die Hände. In einem zweiten Geldschrank befanden sich über 200000 Zloty. Doch hatten die Einbrecher keine Zeit mehr, ihn zu sprengen.

Auf dem Wilnaer Güterbahnhof in Praga stellten die zum Dienst erschienenen Beamten Spuren eines nächtlichen Diebesbetruges fest. Nachdem die Diebe die Stahlkassette, in der sich die Schlüssel zum eingemauerten Rassafrank befanden, zerbrochen hatten, schloßen sie den Schrank auf und entnahmen ihm 6 Säcke mit Geld, das von den Nachbarstationen nach Warschau gesandt wurde. Die am Tatorte erschienenen Polizei- und Untersuchungsbehörden haben zur Aufdeckung des Diebstahls energische Schritte eingeleitet. Die Täter müssen allem Anschein nach mit den örtlichen Verhältnissen gut vertraut gewesen sein.

Ein politischer Einbruch?

In die Warschauer Wohnung des auf der Sommerreise weilenden Bürochefs der belgischen Gesandtschaft, H. Shoeben, drangen Einbrecher ein und stahlen wertvolle Schmucksachen, Anzüge und Wäsche im Gesamtwerte von 10000 Zloty. Die erbrochenen Schubladen und die verstreuten Papiere lassen die Vermutung zu, daß die Einbrecher auch nach gewissen Dokumenten suchten.

Die Krakauer Explosionskatastrophe.

Im Zusammenhange mit der Explosionskatastrophe verhaftete die Krakauer Polizei drei junge Leute im Alter von gegen 17 Jahren, die sich drei Kilometer

vom Orte der Katastrophe im Kornfelde aufhielten. Die Jünglinge sagten aus, daß sie aus dem Elternhause infolge schlechter Zensuren flüchteten, die sie erhalten sollten. Bei ihnen wurde Haarfarbe vorgefunden. Sie erklärten, daß sie die Farbe benützten, damit sie die Polizei nicht erkenne und den Eltern nicht wieder zurückbringe.

Ein Eisenbahnzug vom Bahndamm gestürzt.

Gestern, 4 Uhr morgens, entgleiste auf der neu erbauten Bahnlinie Ralety—Podzamcze unweit des Ortes Panki ein Güterzug. Die Katastrophe entstand dadurch, daß der aus Sand aufgeschüttete Bahndamm vom Regen unterwaschen wurde. Der aus 40 Waggons bestehende Zug flog von den Schienen herab. Im Zuge befanden sich außer dem Begleitungspersonal einige Soldaten, von denen 2 den Tod erlitten. Vom Zugpersonal sind einige Personen schwer verletzt.

Die Teuerung in Warschau.

Warschau, 7. Juni (Pat). Die Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten hat festgestellt, daß die Teuerung in Warschau in der zweiten Halbjahre um 1,1 Prozent gestiegen ist.

Dr. Wirth für die deutsche Republik.

Obwohl der Vorstand der deutschen Zentrumspartei mit dem Reichskanzler Dr. Marx dem früheren Reichskanzler Dr. Joseph Wirth ihre Mithbilligung wegen dessen Angriffen gegen die Reichsregierung ausgesprochen haben, sähiet Wirth weiter fort, Brandreden gegen die deutsche Reaktion zu halten. In Aachen sprach Wirth auf einer Versammlung des Reichsbanners auch über seinen persönlichen Fall mit der Zentrumspartei. Er führte u. a. aus:

„Ich reise nicht durch Deutschland, um eine neue Partei zu gründen. Es steht nicht gut um die deutsche Zentrumspartei, wenn es ängstliche Leute gibt, die keinen festen Luftzug vertragen können. Ich wehre mich dagegen, daß die Feinde der Arbeit, die von den Republikanern geleistet worden ist, als Lorbeerkränze an die Reaktion verteilt werden. Man droht mir, ich beläme kein Mandat mehr. Ich habe das Gefühl, daß, wenn die Wahlen kommen, man mich gebrauchsen kann. Wenn ich nach einem politischen Mandat lechze, so würde es vielleicht Bezirke in Preußen geben, wo ich mir ein solches erkämpfen könnte. Joes und ich wollen dem Zentrum einen staatspolitischen Charakter aufdrücken. Das persönliche Mandat ist mir gleichgültig. Ich habe nie ein Ministeramt erstrebt und den Kanzlerposten nur angenommen, weil meine politischen Freunde in jenen Stunden mich gedrängt haben, es anzunehmen. Die politische Richtung, die ich gehe, umfaßt die große Aufgabe, das kämpfende Proletariat, das deutsche Angestellten- und Beamtenum, die Arbeiter und Kleinbauern zum heutigen Staake zu führen und diesem Staat einen Charakter zu geben, in dem sich auch die sozial Schwächeren einmal wohlfühlen können. Ich führe einen Kampf um die Ehre des deutschen Zentrums.“

Die Memelfrage.

Berlin, 7. Juni. (AFC) Außenminister Stresemann sandte an das Sekretariat des Völkerverbundes ein Schreiben, in dem er fordert, daß die Memelfrage sich auf der Tagesordnung der Junisession des Völkerverbundes befinden solle, da diese Frage nicht zurückgestellt werden könne.

Tschitscherin und Stresemann.

Berlin, 7. Juni. (AFC) Tschitscherin, der heute in Baden-Baden eingetroffen ist, hatte mit Stresemann eine Begegnung.

Amerika übernimmt das Rußland-Geschäft?

Berlin, 7. Juni. Das gutunterrichtete freihändlerische „New Yorker Journal of Commerce“ meldet, daß amerikanische Bankiers erwägen, die Kredite an Rußland auszudehnen, was im direkten Zusammenhang mit dem Abbruch der englisch-russischen Beziehungen stände. Die Bankiers wollen auf diese Weise Rußland für ein stärkeres Geschäft mit Amerika gewinnen. In der Meldung wird aber zugegeben, daß ein Handelsabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Sowjetrußland mehr als unwahrscheinlich sei. Überhaupt bliebe abzuwarten, ob die Washingtoner Regierung nicht sofort ihr Veto einlegt, da die sowjetfeindliche Stimmung in Washington sich in den letzten Tagen noch verschärft haben soll.

Wien, du hast es besser!

Wien, 7. Juni. Die Stadt Budapest hat am 20. Mai ihre 20 Millionen-Dollar Anleihe zu 6 Prozent bei einem Emissionskurs von 88 1/2, vereinbart. Die geordnete Finanzwirtschaft des roten Wiens hat es seinen Unterhändlern ermöglicht, schon jetzt ein günstigeres Angebot für die erste Tranche einer Amerikanleihe im Betrage von 30 Millionen Dollar durchzusetzen. Die Wiener Anleihe wird ebenfalls mit 6 Prozent verzinst werden, der Emissionskurs jedoch wird 92 betragen. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. — Und Polen? Ja, eine gute Wirtschaft hat etwas zu sagen.

Südslawien und Albanien auf dem Kriegsfuß.

Paris, 7. Juni. Aus Durazzo wird gemeldet, daß Südslawien die diplomatischen Beziehungen zu Albanien abgebrochen hat. Der südslawische Gesandte hat Tirana verlassen und ist nach Belgrad abgereist. London, 7. Juni. (Pat) Reuter erfährt, daß die englischen maßgebenden Kreisen dem Abbruch der Beziehungen zwischen Südslawien und Albanien keine große Bedeutung beimessen. Trotzdem gibt es in London Strömungen, die den Fragenkomplex Italien-Albanien-Südslawien am Montag vor den Völkerverbund bringen wollen.

Argentinien wieder zur aktiven Mitarbeit am Völkerverbund bereit?

Buenos Aires, 6. Juni. Die „La Prensa“ meldet, richtete Präsident Albeor an den argentinischen Kongreß eine Botschaft, in der er die Wiederaufnahme der aktiven argentinischen Beteiligung am Völkerverbund empfiehlt mit der Bitte, diese Vorlage sobald als möglich zu erledigen.

Ein Autounfall des englischen Außenministers.

London, 7. Juni. Der Außenminister Chamberlain ist auf der Fahrt von einem Foreign Office-Diner zu Ehren des Königs nach seiner Privatwohnung das Opfer eines Autounfalls geworden. Das Auto des Außenministers nahm eine Kurve zu schnell und fuhr gegen eine Säule auf einer sogenannten Fußgängerinsel. Der vordere Teil des Autos wurde vollständig zertrümmert und der Außenminister mit der Stirn gegen die Glaswand, die den Chauffeurstuhl von dem Inneren des Wagens trennt, geschleudert, wobei er an der Stirn verletzt wurde. Chamberlain hat außer der Stirnwunde einen Nervenschuß erlitten.

Lebt und verbreitet die „Podzer Volkszeitung“!

Der Mörder seines Patienten.

Der Fall Bröcher vor den Kölner Geschworenen.

Ein in der modernen Kriminalgeschichte einzig dastehender Fall, der durch seine besonderen Begleitumstände und die Person des Angeklagten außerordentliches Aufsehen erregt hat, kommt seit gestern vor dem Kölner Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Blum zur Verhandlung.

Darüber kommt die Rede auf die Tat selbst. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß Oberreuter schon bei seiner Einlieferung eine ungewöhnliche Herzschwäche gehabt habe und fragt, ob vielleicht diese Herzschwäche schon künstlich von Dr. Bröcher herbeigeführt worden sei.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Die Engländer werden immer älter.

Frauen zahlen höhere Prämien.

Nach der Statistik des Zentralamtes der englischen Versicherungsgesellschaften hat die Lebensdauer der Einwohner von England und Wales gegenüber der Periode von 1901 bis 1910 und im Vergleich zum Jahre 1924 eine Verlängerung von acht Jahren erfahren.

„Auf Grund unserer Berechnungen“, so heißt es in dem Bericht, „kann man einem Mann von 40 Jahren, der in der ersten Versicherungsklasse versichert ist, ein Alter von 70 Jahren in Aussicht stellen, während dieses Alter bei der unter den gleichen Umständen versicherten Frau vier Jahre höher eingeschlagen werden dürfte.“

Wirbelstürme in Amerika.

Die Umgegend von Prestonburg wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Zwanzig Personen sollen dabei tödlich verunglückt sein.

Diener und Hausfreund.

Vor der Potsdamer Strafkammer wurde gestern im Berufungsverfahren gegen den Fehler der Frau Professor Schnabel, Schwinger, verhandelt, der während der Abwesenheit von Frau Schnabel in ihrer Testamentsangelegenheit die Schnabelsche Villa systematisch ausgeraubt hat.

Der Kampf um die Freilassung von Holz.

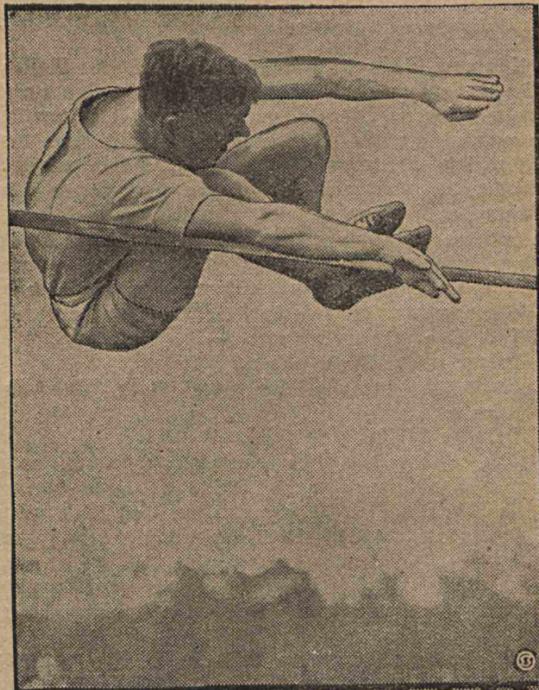
Noch keine Gegenüberstellung Friche-Frau Heß.

Die Meldung, nach der Frau Heß bei einer Gegenüberstellung den Mörder ihres Mannes wieder erkannt habe, entspricht nicht den Tatsachen.

Der Selbstmörderfelsen von Bristol.

Selbstmord wegen Schlaflosigkeit.

In der Nähe von Bristol gibt es eine Stelle, an der in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als fünfzig Menschen ihrem Dasein ein Ende bereitet haben.



Ein Meister-Sprung

Im Stadion von Hannover fanden kürzlich internationale Kampfsportspiele statt. Teilnehmer aus Irland, Holland, Finnland, Norwegen beteiligten sich an den Kämpfen.

Die Landwirtschafts-Ausstellung in Dortmund

In Dortmund wurde dieser Tage die 33. Landwirtschaftliche Wanderausstellung eröffnet. Die Ausstellung zeigt eine Fülle interessanter neuer Maschinenmaterialien für die Landwirtschaft.

finden Oberreuters ein bis zu einer tödlichen Verschlimmerung. In diesem Tage ist von Dr. Bröcher eine Spritze mit Novajurool, einem Quecksilberpräparat, gegeben worden.

Die Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere befreundet er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredet, solchen Verkehr zuzugeben, verstummt der Angeklagte.

Gräser, die einschläfern.

Eine Gefahr für Pferde und Kühe.

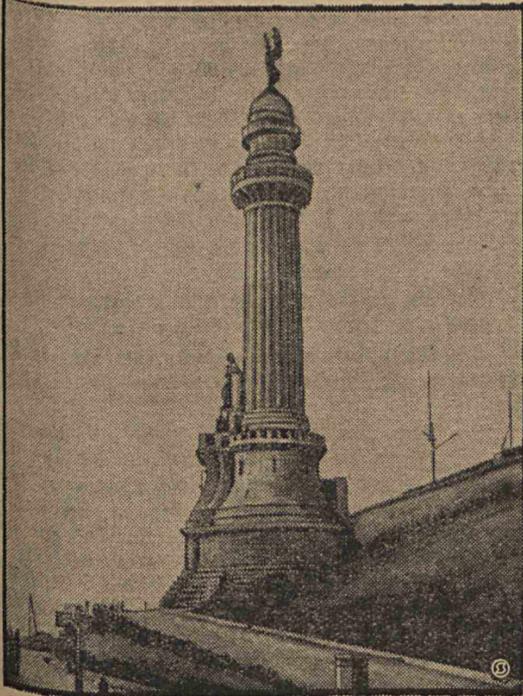
In den Steppen und Prärien Nord- und Südamerikas und in Neu-Mexiko wachsen gewisse Gräser, die die Eingeborenen mit Recht als „Schlafgräser“ bezeichnen, da sie ebenso in frischem wie in getrocknetem Zustand als Toccantigum wie ein Schlafmittel wirken.

Obwohl die Tiere in diesem Zustand einen sehr beängstigenden Eindruck machen, kommen doch keine Todesfälle vor, wenn auch die vollständige Heilung einige Zeit in Anspruch nimmt.

141 Millionen Kronen verbracht. Nach Feststellungen der dänischen Steuerbehörde wurden im Jahre 1926 in 11 dänischen Fabriken 1225 Millionen Zigaretten zu einem Nettowert von 51,7 Millionen Kronen hergestellt.

Ein Siegesturm in Triest

In Triest wurde am 24. Mai am ehemaligen Fort Grotta der neue „Siegesturm“ eingeweiht. Der Turm hat eine Höhe von 51 Metern, die Lichtstärke beträgt 1.250.000 Kerzen.



Tagesneuigkeiten.

Es gilt Abschied nehmen...

Am heutigen Tage treten die Presseverordnung, die zur Knebelung der Freiheit der Presse geschaffen wurde, sowie die Verordnung des Staatspräsidenten betreffs „Verbreitung unwahrer Meldungen“ und „Beleidigungen“ in Kraft, welche Verordnung nicht nur für die Presse gilt, sondern für alle. Eine abfällige Bemerkung zu einem Nachbarn über den Staatspräsidenten, ist Majestätsbeleidigung (in der Republik!), wenn dieser gute Nachbar aus purem Patriotismus die Denunzierung nicht scheut.

Die Sachlage in der freien Republik mit der freihellichste Verfassung erfüllt uns mit schwerer Sorge. Die Dame Justitia ist zwar eine höchst einwandfreie Person in der Gesellschaft der Götter und Menschen, es gibt aber leider, und nicht selten, in der menschlichen Gesellschaft um so zweifelhaftere Kavaliere, die geschickt die Tatsache auszunutzen verstehen, daß die Dame beide Augen verbunden trägt, und die sie also von dem rechten Pfade fortgeleiten. Was wir fürchten, das ist die Anwendung des Gesetzes, die Handhabung durch die erkennenden Instanzen.

Wir haben Anlaß, die Anwendung des Gesetzes um so mehr zu fürchten, als die Strafbestimmungen außerordentlich rigoros sind. Da wird beispielsweise in der Presseverordnung dem Gericht die Möglichkeit gegeben, ein Verbot der Zeitung auf die Dauer von drei Jahren zu erlassen und Redakteure, die im Laufe eines Jahres dreimal bestraft sind, auf die Dauer von ebenfalls drei Jahren von der Weiterarbeit auszuschließen. Gewiß sind diese harten Strafbestimmungen nur in Fällen besonderer Wichtigkeit oder bei Feststellung niedriger Motive vorgesehen. Aber worin vermöchte nationale Voreingenommenheit nicht niedrige Motive zu erblicken? Hier ist also sozusagen der Pferdefuß verdeckt. Hier ist einer mißgünstigen Praxis Gelegenheit gegeben, der deutschen Presse durch Beschlagnahme und Arbeitsverbot das Lebenslicht auszublauen. Aus diesem Grunde sehen wir mit Besorgnis in die Zukunft, nehmen wir vorsichtiger Abschied.

Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn er dem bösen Nachbar nicht gefällt.

Der „Kozwuj“ beschlagnahmt.

Der gestrige „Kozwuj“ wurde beschlagnahmt, weil er Zweifel hegte, daß die Sonne das Verbrechen bei Krakau verübt, daß die Sonne die Explosion der Pulvermagazine verursacht hat. Denn am kritischen Tage regnete es auch in Krakau und die Temperatur war kaum höher als 15 Grad.

Ja man darf bei uns auch nicht mehr zweifeln. Man muß glauben, ob man will oder nicht, an das, was uns die offiziöse Polnische Telegraphenagentur aufsticht.

Das Jugendtreffen in Warschau.

(1. Tag)

Trotz des schlechten Wetters war die Teilnahme an dem 1. polnischen Jugendtreffen in Warschau eine erfreulich große. Aus allen Teilen Polens strömte die polnische sozialistische Jugend herbei, um geschlossen für Jugendschutz und Jugendrecht zu demonstrieren. Auch die deutsche Jugend aus Lodz, Oberschlesien und Bielez, sowie Vertreter aus der Tschechoslowakei, Lettland, Estland usw. waren zu diesem Jugendtag erschienen. Die sozialistische Jugendinternationale entsandte als ihren Vertreter Gen. Dillenbauer. Außerdem gewährte man unter den Gästen bekannte Führer der sozialistischen Bewegung wie Abg. Daszynski, Regier. Czajinski usw. Von den Deutschen waren erschienen Abg. Artur Kronig und Frau Gertrud Kronig, Abg. Buchwald aus Königshütte und Gen. Pietras aus Bielez.

Die ersten Gruppen erschienen in Warschau schon am Sonnabend vormittag, um Zeit zu gewinnen, Warschau genau zu besichtigen. Die größte Zahl aber langte erst am späten Abend an. Die Unterbringung der über 1500 zählenden Jugendschar erfolgte in Warschau auf einem großen Platz in der Dłopowasstraße, auf dem große Zelte aufgestellt waren.

Am 1. Pfingstfeiertag, um 8 Uhr früh, erfolgte die feierliche Eröffnung des Jugendtreffens durch den Führer der polnischen Jugend Stan. Grolicki. Nach den feierlichen Ansprachen wurden Ausflüge nach der Stadt und leistungsfähige Wettkämpfe veranstaltet. Nach dem Mittagessen, das auf Feldküchen hergestellt war, marschierte die gesamte Jugend mit ihren Fahnen unter Musikbegleitung durch die ganze Stadt bis zur Boniatowski-Brücke, um dort an Schwimmwettkämpfen teilzunehmen. Der Zug der frischen, frohen Jugend in ihrer schönen farbigen Sportkleidung hat einen herzzerreißenden und gleichzeitig imposanten Anblick.

Von 6-8 Uhr abends fand der Glanzpunkt des Tages, die feierliche Akademie in den Festsälen des Operntheaters statt. Eröffnet wurde die Feier durch den Vertreter des Zentralen Vollzugskomitees der P. P. S. Abg. Puzak. Darauf ergriff Abg. Jan. Daszynski das Wort, der in einer längeren Ansprache zu den Herzen der Jugend redete. Weiter sprachen die Abg. Jaworowski und Barlicki. Darauf ergriff der Vertreter der sozialistischen Jugendinternationale, Gen. Dillenbauer, das Wort, der in deutscher Sprache seiner Freude Ausdruck gab, daß das 1. polnische Jugend-

treffen so gut gelungen sei und eigentlich als internationales (P. d. Red.) östliches Jugendtreffen angesprochen werden müßte, da doch eine so große Zahl von Vertretern aus der Tschechoslowakei, Lettland, Estland und der deutschen Jugend Polens daran teilnahmen. Die Jugend müsse sich organisieren und zusammenschließen, um gemeinsam für die Forderungen der Jugend, wie Jugendschutz und Jugendrecht einzutreten und gegen die Ausbeutung der Jugend zu demonstrieren. Es sprach dann noch ein Vertreter der polnischen Jugend. Nach dem Abspielen und Absingen verschiedener sozialistischer Kampflieder und nachdem noch eine Gruppe der Chöre einen Tanz vorführte und ein gut eingestimmter Chor zwei Lieder zum Vortrag brachte, erreichte diese eindrucksvolle Feier ihr Ende. Um 8 30 Uhr abends bewegte sich der Zug bei Fackelbeleuchtung nach dem Lager zurück.

Nach dem Absingen verschiedener Lieder, wurde der Zug aufgelöst. Die Jugend, durch den langen Marsch hungrig geworden, stürzte zu den Feldküchen, um das vortreffliche Abendbrot einzunehmen. Danach ging es zur Ruhe.

Die Verbände wollen um den englischen Sonnabend kämpfen.

Gestern wandte sich, wie wir bereits berichteten, der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz an die Verbände und legte ihnen eingehend den Standpunkt des Ministeriums in der Frage des englischen Sonnabends dar. Schöffe Kazmierczak erwiderte, daß die Arbeiter den Kampf nicht aufgeben werden, auch wenn die Zentralbehörden der Ansicht sind, daß die Frage der Einhaltung des englischen Sonnabends hoffnungslos sei. Die Arbeiter der Firma Barcinski würden die Arbeit nicht aufnehmen, außerdem würden die Arbeiter in den Fabriken, in denen der englische Sonnabend nicht eingehalten wird, an den Sonnabenden nicht arbeiten. Um aber den Arbeitern weiterhin den Kampf zu ermöglichen, würden die beschäftigten Arbeiter sich fernerhin besteuern. Außerdem werden die Verbände bei der Regierung dahingehend Schritte unternehmen, daß zum Arbeitsgesetz eine Novelle herausgegeben werde, in der der englische Sonnabend Berücksichtigung findet. (1)

Registrierung der arbeitslosen Angestellten.

Bis zum 16. d. M. müssen die arbeitslosen Angestellten dem Büro in der Kosciuszko-Allee 9 Bescheinigungen der Hausbesitzer vorlegen, die vom Polizeikommissariat bestätigt sein müssen. In diesen Bescheinigungen muß die Zeit des Aufenthalts in Lodz, der Familienstand, die vom Arbeitslosen unterhaltenen Personen, der Vermögensstand und die Zeit angegeben sein, wann der Arbeitslose die Beschäftigung verloren hat. Die Bescheinigungen sollen für Registrierungs-zwecke der Arbeitslosen verwandt werden. (1)

Die heute und morgen Gestellungspflichtigen.

Heute haben sich vor der Kommission Nr. 1 in der Traugutta-Straße Nr. 10 die jungen Männer des Jahrganges 1906 zu melden, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben Su bis Sz und T beginnen. Morgen diejenigen Männer mit den Anfangsbuchstaben U, W, Z und Z. Vor der Kommission Nr. 2 in der Jantonna Nr. 82 haben sich heute die Männer des Jahrganges 1906 zu stellen, die im Bereiche des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, T, U, W, Z und Z beginnen. Morgen haben sich vor dieser Kommission die Männer desselben Jahrganges zu stellen, die im Bereiche des 12. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L und L beginnen. (1)

Wechselprotest durch die Post.

Wie wir erfahren, werden ab 1. September alle Postämter definitiv den Wechselprotest übernehmen. Mit diesem Tage werden sie auch aufhören, bei der Abgabe von Wechseln an Regenten zu vermitteln. Die Gebühr für Wechselprotest durch die Post wird wie folgt betragen: bis 100 Zł. — 2 Zł., von 100 bis 300 Zł. — 2,50 Zł., von 300 bis 400 Zł. — 4 Zł., von 400 bis 600 Zł. — 5 Zł., von 600 bis 1000 Zł. — 7 Zł. Vorläufig wird die Post nur Wechsel bis zu 1000 Zł. zum Protest annehmen. Ausländische Wechsel oder solche, die auf Fremdwaluta lauten wird sie nicht entgegennehmen. Erst wenn der technische Apparat vervollkommen sein wird, werden auch Wechsel bis zu 5000 Zł. und solche auf Fremdwaluta angenommen werden. (1)

Die Ministerfreundin.

Die alte Fürstin Dolgorukij unterhielt sich einst mit der Gräfin Helene Melidow, welcher es die Genannte mißgönnte, daß sie als heitere Witwe sogar Ministerbesuche empfing. Als die Fürstin zur Melidow spitzig meinte: „Es scheint, daß Sie nur Minister zu Freunden haben“, gab ihr die Angegriffene wütend zur Antwort: „O nein, aber der Kaiser wählt seine Minister nur unter meinen Freunden!“

Lodz kann sich freuen.

Innenminister Skladkowski besuchte dieser Tage Lemberg, um persönlich die Hotels und Höfe auf ihren Schmutz zu prüfen. Das Urteil war für Lemberg niedererschmetternd, denn Skladkowski erklärte Lemberg für die schmutzigste Stadt in Polen.

Die Bäckergehilfen fordern Lohnerhöhung.

Der Verband der Bäckerangestellten ist gestern an die Bäckermeister mit der Forderung herangetreten, die Löhne um 30 Prozent zu erhöhen. Die Bäckermeister haben die Forderung abgelehnt mit der Begründung,

daß eine Lohnerhöhung auch eine Erhöhung der Brotpreise zur Folge haben müßte, womit aber die städtischen Behörden nicht einverstanden sind. In dieser Angelegenheit soll am Freitag eine Konferenz beim Arbeitsinspektor stattfinden. (1)

Die Frage der Konzessionen.

Auf Anregung der kaufmännischen Vereine ist eine vereinigte Organisation ins Leben gerufen worden, deren Aufgabe es sein sollte, die Besitzer von Schank- und Tabakkonzessionen davor zu schützen, daß ihnen diese Konzessionen genommen werden. Die Tätigkeit dieser Organisation ist auch nicht erfolglos geblieben. Zunächst hat sie erreicht, daß das Finanzministerium den Vorsitzenden der Finanzkammern die Weisung zugehen ließ, die Wegnahme der Konzessionen einstweilen anzustellen, so daß alle diesbezüglichen Mitteilungen, die die Konzessionenhaber in der letzten Zeit erhalten haben, lediglich den Charakter von Avisationen tragen. Die Lodzger Konzessionenhaber werden dem Finanzministerium in dieser Frage noch eine besondere Denkschrift überreichen und ihre Wünsche darlegen. (1)

Wucher in Restaurants.

In letzter Zeit werden die Preise in Restaurationen und Konditoreien beständig in die Höhe geschraubt, was vor allem bei den Getränken der Fall ist. Charakteristisch ist, daß im „Savoy“ ein Glas schwarzer Kaffee 1,20 Zł. kostet. Das Regierungskommissariat beschloß, energisch gegen diesen Wucher einzuschreiten.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken:

M. Lipiec, Petrikauer Straße 193; E. Müller, Petrikauer Straße 46; W. Groszkowski, Konstantynowska 17; K. Gaertner, Cegielniana 64; S. Kiewiarowski, Alexandrowska 37; S. Jankielewicz, Stary-Kynek 9. (1)

Wir bitten

alle diejenigen Postabonnenten, die mit der Zahlung der Bezugsgebühren im Rückstand sind, dieselben umgehend entrichten zu wollen, damit in der Zustellung der „Łódzker Volkszeitung“ keine Unterbrechung eintritt.

Die Taiga brennt!

Was weiß der Europäer von der Taiga? Die so gut wie unerforschte Taiga ist ein unendlicher Wald, der das ganze nordöstliche Sibirien bedeckt. Zwischen dem Jenissei und dem Ochotskischen Meer, zwischen den Küsten des Eismeres und der chinesischen Grenze. Augenblicklich wüten an mehr als fünfzig verschiedenen Stellen des ungeheuren Urwalds heftige Waldbrände. Die Regierung hat alle verfügbaren Kräfte zur Bekämpfung der Waldbrände mobilisiert.

Eine Erinnerung an „Potemkins Dörfer“.

Die Stadt Jekaterinoslaw in der Ukraine feiert in diesen Tagen das Jubiläum des 150jährigen Bestehens. Diese Stadt ist eine Gründung Potemkins, des bekannten Günstlings der Kaiserin Katharina II., nach welcher die Stadt auch benannt wurde. Die Gründung fällt in die Zeit der Reise der Kaiserin durch die südrussischen Gebiete, bei welcher Gelegenheit Potemkin jene berühmten Kulissen aufstellen ließ, welche der Monarchin reiche und blühende Dörfer vortäuschten. Die Sowjetregierung hat Jekaterinoslaw vor kurzer Zeit in „Dnje-propetrowsk“ umbenennen lassen.

Selbstmordversuche.

In der Jagiwnicka 25 trank der 25jährige arbeitslose Henryk Trylanski, Alexandrowska 27, in selbstmörderischer Absicht Karbolsäure. Er wurde in besinnungslosem Zustande von einem Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem St. Josephs-Krankenhaus gebracht. — In der Nawrot 100 versuchte der Arbeiter Feliks Jarzembki, der sich in betrunkenem Zustande befand sich das Leben zu nehmen, indem er sich mit einem Rasiermesser die Schlagader an der linken Hand durchschnitt. Die erste Hilfe erwies ihm ein Arzt der Rettungsbereitschaft. (1)

Wie man Frauen fesselt.

Der bekannte Filmschauspieler D. erklärt folgendermaßen, wie man ein Mädel an sich fesselt: Beachte sie nicht allzusehr. — Pflege eine aufrichtige Gleichgültigkeit. Lobe deine Rivalen tot. — Interessiere dich für andere Mädels. — Erkläre ihr, daß du immer Junggeselle bleiben wirst. — Heirate eine andere.

Vereine . Veranstaltungen.

Vortrag im Chr. Commisverein.

Diesen Donnerstag, den 9. Juni, hält im Saale des Chr. Commisvereins an der Kosciuszko-Allee 21, Herr Hans Freudenthal einen Vortrag über das Thema: „Kapital und Arbeit“. Wir weisen auf diesen Vortrag, welcher

